Zu 1. Nr. 89472

Fräulein delle Grazie

Wien XIX

Kolloredogasse 1.

WIEN 19/1
117
BESTELLT
1.5.96
12.V

ADTBIBLIOTHEK

I. N. 89472

BREITKOPF & HÄRTEL
LEIPZIG BRÜSSEL
LONDON NEW YORK.

M

LEIPZIG, den 29. April 1896.
Nürnberger Strasse 36.

Hochgeehrtes Fräulein,

Wir bestätigen Ihnen mit Dank den Empfang Ihrer von Herrn Grube komponirten Lieder. Zur Durchsicht derselben haben wir bisher die Zeit noch nicht gefunden, werden aber bald Bescheid darüber sagen. Die uns freundlichst eingesandten recht recensionellen Kritiken haben wir mit besonderem Interesse kennen gelernt und fügen sie nach Wunsch Ihrer wieder bei. Die „deutsche Kunst" hat bis jetzt Ihre Sendungen noch nicht zur Besprechung verlangt.

In vorzüglicher Hochachtung

Fräul. della Grazie
Wien.

Breitkopf & Härtel

STADTBIBLIOTHEK WIENER

Zus. N.: 89472/1
35
WIENER STADTBIBLIOTHEK

Berliner Literar. Auskunfts-Bureau

von

C. Freyer

Berlin SW. 48, Wilhelmstr. Nr. 127.

Gegründet im Jahre 1888

Paris ✻ London ✻ New-York.

Ausschnitt

aus de Zeitung: „Die Post"

No 78 vom 19. März 1896

Im Saal Bechstein gab gestern der Hofschauspiele Dagobert Neuffer aus Weimar, der vor Jahren in Berlin am Königlichen Schauspielhause und im Residenz-Theater gewirkt hatte, eine sehr erfolgreiche Gastrolle als Vorleser. Er hatte sich drei moderne Dichterinnen erwählt: die Italienerinnen Ada Negri und Marie Eugenie Della Grazia und eine Deutsche, die jüngst berühmt gewordene Johanna Ambrosius. Die auf den ersten Augenblick etwas befremdlich erscheinende Zusammenstellung der drei begründete Herr Neuffer in seiner literarhistorischen Einleitung mit dem Hinweise, daß ihnen allen gemeinsam wäre, was Ada Negri von sich gesagt, „Der Schmerz giebt den Gedanken Götterkraft." Er gab eine kurze Charakteristik einer jeden Dichterin und las dann Gedichte, in denen ihre Eigenart am vollkommensten zum Ausdruck gelangte. So von Ada Negri: Schichsal. Namenlos. Eifersucht. Willkommen. Unglück ꝛc.; von Marie Eugenie Della Grazie: Der Nix. Fatamorgana. Der Nil. Märchen; von Johanna Ambrosius: Es ist genug. Meine Muse. Mein Lied. Die Blinde und der Taubstumme. Glück. So geht's. Das Lied von meinem Jungen ꝛc. Herr Neuffer, der über ein volles, sympathisches Organ verfügt, wußte ebensowohl die Schönheiten der äußeren Form der Gedichte wie auch ihre poetischen und gedanklichen Inhalt zu bester Geltung zu bringen, sodaß ihm reicher Beifall von seinem Publikum gezollt wurde.

Ulanen-Regiment die einzelnen Gangarten in verkürztem und schnellerem Tempo geritten mit Chargiren und Volte, woran ein freies ungezwungenes Durcheinanderreiten und das Springen über zwei Hindernisse, eine Hürde und einen Zaun, sich anschloß. Se. Maj. der Kaiser, welcher während der ganzen Zeit des Reitens stand, folgte dem Konkurrenz-Reiten mit der ungetheiltesten Aufmerksamkeit, ab und zu an den ihm zur Seite stehenden Prinzen Friedrich Leopold einige Worte richtend. Als das Reiten um 2 Uhr beendet war, wurden die Preise durch Seine

Zu A. N.: 89472/2

Berliner Literar. Auskunfts-Bureau

von

C. Freyer

Berlin SW. 48, Wilhelmstr. Nr. 127.

Gegründet im Jahre 1888

Paris ✻ London ✻ New-York.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Ausschnitt

aus de Berliner Ztg.

No. 67 vom 19. März 1896

st. Wir leben in einer Blüthezeit der Frauen-
literatur, konnte treffend Herr Dagobert Neuffer in seiner
Einleitung zu der Vorlesung sagen, die er am Dienstag im Saal
Bechstein hielt. Herr Neuffert, ein Mitglied des Weimarer Hof-
theaters, charakterisirte knapp und scharf drei interessante lyrische Dichte-
rinnen der Gegenwart: die Italienerin Ada Negri, die Oesterreicherin
Marie Eugenie della Grazie und die Ostpreußin Johanna
Ambrosius und las gut ausgewählte Gedichte der drei
Dichterinnen, denen gemeinsam ist, was Ada Negri von
sich sagt: „Der Schmerz giebt den Gedanken Götterkraft."
Und doch sind es drei streng von einander sich sondernde
Individualitäten, theils aus sich heraus, theils aus dem
Boden, dem sie entstammen. Herr Neuffer ist ein guter Vorleser
mit ausgiebigen Mitteln und wußte für seine Darbietungen lebhaft
zu interessiren.

Sommerfeld's schönes Bild „Siehe, es

weil er nicht in die Kirche gehen wollte. [illegible] König von Sachsen, Kirche. Er hieß Wittekind und wurde im Dom von Aachen mit seinem Gewehr aufbewahrt."

Zu d. N.: 9472/3

Berliner Literar. Auskunfts-Bureau
von
C. Freyer
Berlin SW. 48, Wilhelmstr. Nr. 127.
Gegründet im Jahre 1888
Paris * London * New-York.

STADTBIBLIOTHEK WIENER

Ausschnitt

aus de Wiener Tagblatt

No 126 vom 7 Mai 1896

(Frauendichtungen.) Im Saale des Niederösterreichischen Gewerbevereins fand gestern eine Vorlesung des Künstlerpaares Josef und Olga Lewinsky zu Gunsten des Vereins für erweiterte Frauenbildung statt. Es kamen ausschließlich Frauendichtungen zum Vortrage. Herr Lewinsky begann mit Ada Negri's interessantem, gewaltigem Gedichte „Der Grubenbrand". Die Dichtung entrollt entsetzliche Bilder von größter Wirkung. Darauf folgte Willkomm's farbenprächtiges Werk „Santa Maria del Mar", von Meister Lewinsky musterhaft zum Vortrage gebracht. Frau Lewinsky begann mit Berlepsch' „Wenn Engelszungen reden", einer Familiengeschichte aus dem Leben, in der die Vorleserin den Bauerndialekt vollendet sprach. Die heitere Geschichte „Eine Stunde des Triumphs" von Siegert, dann Najmajer's „Zusammen" (aus der Zeit des Erdbebens in Cilli) und die reizenden Dichtungen von Ambrosius hatten der ausgezeichneten Vorleserin allgemeinen Beifall gebracht. Josef Lewinsky brillirte mit dem Vortrage von Delle Grazie's tiefdurchdachtem „Ich", ferner mit Hoffmann's „Bergwanderung", „Einsam" und einem Gedichte aus dem Cyklus „Junge Liebe", mit Najmajer's „Treue", „An den Blitz" und einem Bilde aus Persiens Neuzeit aus dem Epos „Gurret ül Eyn". Durch die Ermordung des Schah von Persien durch einen Anhänger der religiösen Fanatiker, Babi genannt, ist diese Dichtung aktuell geworden, da sie von der Prophetin Gurret ül Eyn handelt, welche die Lehre von der Befreiung der orientalischen Frau verbreitete und im September 1852, zur Zeit des Attentats auf den Schah, die Strafe des Feuertodes erlitt. — Frau Olga Lewinsky beschloß die interessante Vorlesung mit Althof's „Wanderung" und den reizenden, „vielsagenden Kleinigkeiten", „Die Aufrichtigkeit", „Geschieden", „Die Siegerin" und „Ungelöste Aufgabe" von Ebner-Eschenbach. Der Saal war überfüllt und das Künstlerpaar erhielt für seine meisterhaften Leistungen zum Schlusse des Abends einen prachtvollen Lorbeerkranz.

ntiana Schweitzer; Ober-Baumgarten, von der Neuen
Wiener Tramway-Gesellschaft. Rudolfsheim: Fenzl-
asse 22, von Sebastian Lohmayer. Währing: Realität,
Sternwartestraße, von Dr. Ad. u. Julie Politzer, durch
en Wiener Cottageverein; Theresiengasse, von Josef
auly, Theresiengasse 71.

(Realitätenverkehr.) Nachstehende Häuser und Bau-
ellen wurden grundbücherlich an neue Besitzer übertragen
nd deren Einverleibung durchgeführt, und zwar:
Wieden: Die Hälfte des Hauses Freundgasse 5 an
herese Ritter von Wilhelmine Andreazzi; das Haus
roße Neugasse 27 an Franz, Anton, Josefa, Therese,
riedrich, Leopoldine Lomoschitz, Anna Zehetmeyer, Franz,
hilipp, Rudolf Kabert, Marie Klingenberg, Karoline
chuster, Klementine Buchwieser, Wilhelmine Valduga,
idor Valduga, Friedrich und Emanuel Valduga von

ahi
arrei
enan
pünsc
Vor

estat
usdr
on d

...son und als ...
...nt des Klub erklärt.

Wiener Angelegenheiten.

Gehen oder bleiben?

Der Beschluß des fortschrittlichen Parteiverbandes

37 Zus. N. 89472/4

Berliner Literar. Auskunfts-Bureau

von

C. Freyer

Berlin SW. 48, Wilhelmstr. Nr. 127.

Gegründet im Jahre 1888

Paris ✻ London ✻ New-York.

WIENER STADT-BIBLIOTHEK

Ausschnitt

aus de Ztg. Deutschland

Weimar

No. 80. vom 21. März 1896

— Im Saale „Bechstein" zu Berlin hatte der Hofschauspieler Herr Dagobert Neuffer aus Weimar einen Vortragsabend veranstaltet, der im besonderen den Frauen als Dichterinnen gewidmet war. In einer kurzen Einleitung wies der Vortragende auf die Lebensstellung, das Geburtsland und die dichterische Eigenart der drei Frauen hin, die in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit der litterarischen Kreise auf sich gelenkt haben. Er erzählte von der schlichten Naturempfindung der armen Landfrau Johanna Ambrosius aus dem entlegenen Ostpreußen, von der leuchtenden Phantasie der aus Ungarn gebürtigen Marie Eugenie delle Grazie und von dem kraftvollen Jugendungestüm und dem schwermütigen Ernst Ada Negris, der Tochter einer armen italienischen Fabrikarbeiterin. Proben ihrer Dichtungen, die er vortrug, erst solche von Ada Negri, dann von M. E. delle Grazie und zuletzt von Johanna Ambrosius, führten die Hörer in die Eigenart des dichterischen Schaffens dieser Frauen ein.

Geschmack und Geruch des Fabrikats, das unvermischt für sich getrunken werden kann, während es als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen bekömmlicher und im Geschmacke voller und angenehmer macht.

Echt nur in plombierten Paketen mit Schutzmarke und der Firma **Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, München.** [253

Warum ist die Patent-Myrrholin-Seife besser

36 Zu 1. R. 89472/5

Berliner Literar. Auskunfts-Bureau

von

C. Freyer

STADTBIBLIOTHEK WIEN

Berlin SW. 48, Wilhelmstr. Nr. 127.

Gegründet im Jahre 1888

Paris ✻ London ✻ New-York.

Ausschnitt

D. Reichs Anzeiger

aus de .....

.....

No 68 vom 18. März 1896

Im Saal Bechstein hatte der Hofschauspieler Herr Dagobert Neuffer aus Weimar gestern einen Vortrags-Abend veranstaltet, der im besonderen den Frauen als Dichterinnen gewidmet war. In einer kurzen Einleitung wies der Vortragende auf die Lebensstellung, das Geburtsland und die dichterische Eigenart der drei Frauen hin, welche in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit der literarischen Kreise auf sich gelenkt haben. Er erzählte von der schlichten Naturempfindung der armen Landfrau Johanna Ambrosius aus dem entlegenen Ostpreußen, von der leuchtenden Phantasie der aus Ungarn gebürtigen Marie Eugenie delle Grazie und von dem kraftvollen Jugendungestüm und dem schwermüthigen Ernst Ada Negri's, der Tochter einer armen italienischen Fabrikarbeiterin. Proben ihrer Dichtungen, die er vortrug, erst solche von Ada Negri, dann von M. E. delle Grazie und zuletzt von Johanna Ambrosius, führten die Hörer in die Eigenart des dichterischen Schaffens dieser Frauen ein. Dem Künstler, dessen Vortrag neben Deutlichkeit und Klarheit auch eine innige, tief empfundene Beseelung auszeichnet, gebührt lebhafte Anerkennung dafür, diese Erscheinungen des modernen Geisteslebens einem größeren Publikum vertraut gemacht zu haben. Der Beifall löste sich nur allmählich bei den Hörern, war dann aber um so anhaltender und herzlicher.

deutung der Orthodoxie in der slavischen Welt.

Italien.

Die Sitzungen des Parlaments sind gestern Nachmittag eröffnet worden. Die Tribünen der Deputirtenkammer waren, wie „W. T. B." berichtet, überfüllt. Die Kammer selbst war ziemlich besucht. Auf der Straße vor der Kammer hatten sich nur wenige Personen eingefunden.

34 Z. S. N. 89472/6

Berliner Literar. Auskunfts-Bureau
von
C. Freyer
Berlin SW. 48, Wilhelmstr. Nr. 127.
Gegründet im Jahre 1888
Paris * London * New-York.

Ausschnitt

aus de Berliner Börsen-Courier

No 131 vom 18 März 1896

Hier und dort.

Die Gelegenheit Ada Negri, Marie Eugenie della Grazie und Johanna Ambrosius am selben Abend kennen zu lernen, hätte ein weit größeres Publikum in den Bechstein-Saal locken müssen! Dagobert Neuffer vom Hoftheater in Weimar hatte es unternommen, diese drei Dichterinnen vorzustellen, die, verschiedenen Nationalitäten angehörend, doch vielfach verwandt sind, die eigenartigsten Erscheinungen auf dem weiblichen Parnaß, in manchem Betracht vielleicht die bedeutendsten. Freilich traf es sich für den Vorleser ungünstig, daß gerade diejenige der drei Poetinnen, auf die sich in Berlin das größte Interesse richtet, Johanna Ambrosius, morgen in Person und nicht blos in Proben aus ihren Werken, dem Publikum durch den Verein „Berliner Presse" vorgestellt wird. Immerhin war es eine ziemlich ansehnliche und auserlesene, eine dankbare Zuhörerschaft, die Herr Hofschauspieler Neuffer gestern fand. In einer kurzen Einführung gedachte er der Geltung, die sich die Frauen im modernen Schriftthum verschafft haben. „Wir leben in einer Blüthezeit der Frauenliteratur!" Dann charakterisirte der Vortragende kurz jede der drei Dichterinnen, die er da einführte, und wies auf das hin, was ihnen gemeinsam ist. Jede könnte über ihre Poesien das Motto setzen, das Ada Negri wählte: „Der Schmerz giebt den Gedanken Götterkraft". Ada Negri, die 1870 geboren die jüngste der eingeführten Schriftstellerinnen, und eben jetzt glückliche Braut geworden ist, eröffnete den Reigen. Mehr als blos mit Verständniß, mit rechter Vertiefung in die Gefühls- und Gedankenwelt der Dichterin, las Herr Neuffer acht ihrer kleinen Dichtungen: Schicksal, Namenlos, Eifersucht 2c., und mit seinem warmen, klangvollen Organ, seiner feinen Behandlung des Verses erzielte er volle Wirkung. Immerhin konnte man hier empfinden, daß zwischen den lyrischen Dichter und sein Publikum Niemand sich stellen sollte, auch der beste Vorleser nicht. Wenn nur nicht der Vorleser zugleich ein Apostel des Dichters wäre, wenn er ihm nicht Freunde und Anhänger werben müßte! Freilich würde man im Lesen hier bei einer zarten Gefühlsregung, dort bei einem kühnen Gedanken gern verweilen, aber mancher unserer neueren Lyriker besäße überhaupt keine Leser, wenn er nicht erst Vorleser gehabt hätte. Den kraftvollen Dichtungen von Marie Eugenie della Grazie steht der Vortragende innerlich näher — das kam im wuchtigen Vortrag zur Geltung und auch in der Wirkung. Der warme Naturlaut, der uns aus den Dichtungen von Johanna Ambrosius so verwandt entgegenklingt, berührte natürlich am vertrautesten und gewinnendsten. Das zarte „Es ist genug", „Mein Lied", das in dem Bekenntniß ausklingt: „Als eine alte Köchin weiß ich, das Lorbeerblatt schmeckt bitter", insbesondere die herzigen Lieder „Von meinem Jungen", mit sehr frohem Verständniß vorgetragen, wirkten recht lebhaft. Und so konnte Herr Neuffer, der in Berlin seine Künstlerlaufbahn begonnen und im Schauspielhause wie im „Residenz-Theater" seine Erstlingserfolge erzielte, nach fast zwanzig Jahren wieder an einem rechten berliner Beifall sich erfreuen.

L.

Regierung und in der Volksvertretung [illegible] interessirt. Diese führten hier meistens das Wort, während das sonst den Interessenten in anderen Körperschaften untersagt zu sein pflege.

Abg. Dr. v. Cuny (natlib.) bestreitet, daß die südwestafrikanische Siedelungsgesellschaft außergewöhnliche Gewinne erziele; sie habe doch ein großes Risiko, und die Gelder für Landverkäufe würden meist in Ratenzahlungen geleistet. Dieselbe verkaufe Land auch fast ausschließlich an deutsche Ansiedler. Der Ackerbau sei allerdings nur an den Stellen Südwestafrikas möglich, an denen Wasser vorhanden sei; dort aber biete er durchaus gute Aussichten. Die Nachrichten über das Fortkommen der Ansiedler seien durchaus befriedigend. Es zeige sich auch, daß ein großer Theil der Mannschaften der Schutztruppe nach ihrer Entlassung sich im Schutzgebiete als Ansiedler niederließen. Mißgriffe in der Verwaltung seien allerdings vorgekommen, aber dieselben seien doch auf einem für uns so neuen Gebiete durchaus erklärlich. Mit der Zeit werde es möglich sein, einen nicht unerheblichen Procentsatz der deutschen Auswanderer nach Südwestafrika zu leiten.

Abg. Graf Arnim-Muskau drückt sein Erstaunen darüber aus, daß Abg. Hammacher ihm heute so scharf entgegengetreten sei; in der Commission habe er sich seinen Beschwerden über die Concessionirung englischer Gesellschaften zum wesentlichen Theil angeschlossen. Ganz ausgeschlossen wolle er die englischen Gesellschaften nicht wissen. Man solle sie nur nicht vorzugsweise berücksichtigen. Hoffentlich werde recht bald das deutsche Capital für die südwestafrikanischen Unternehmungen in reichlicherem Maße als bisher flüssig gemacht. Würde ihm die Zusicherung gegeben, daß in Zukunft die Einnahmen aus dem Guanohandel der Regierung zufallen, so würden seine Bedenken gegen den Etat erheblich gemindert, und er würde für denselben stimmen können. (Lachen bei den Socialdemokraten.)

Director Dr. Kayser bestreitet, daß beim Guanohandel die Regierung in irgend welcher Weise von den Transportgesellschaften übervortheilt werde.

Abg. Dr. Hammacher bezeichnet es als irrthümlich, daß er in der Commission einen anderen Standpunkt eingenommen haben solle, als heute.

Abg. Bebel hält die von Abg. v. Cuny vorgetragenen Anschauungen über die Aussichten der Besiedelung Südwestafrikas für viel zu rosig gefärbt und erklärt es für richtig, sich von dem dortigen Colonialgebiet keine zu großen Erfolge zu versprechen.

Damit schließt die Discussion. Der Etat für Südwestafrika wird bewilligt, ebenso die darauf bezüglichen Titel im Etat des Auswärtigen Amts nach den Vorschlägen der Commission. Die Abstimmung über die Resolutionen soll erst in der dritten Lesung vorgenommen werden.

Es folgt die Berathung des Marineetats. Zum Capitel „Seelsorge und Garnisonschulwesen" beantragt

Abg. Dr. Lingens (Centr.) folgende Resolution: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, im nächstjährigen Etat die Stellen der katholischen Marine-Pfarrer

* **(Rezitation Faelberg.)** Gestern Abends fand im Saale des Ingenieur- und Architektenvereins vor einem sehr zahlreichen distinguirten Auditorium eine Vorlesung des Rezitators Rafael Faelberg statt, in welcher vorwiegend jüngere Dichter und Dichterinnen zu Worte kamen. Eingeleitet wurde der interessante Abend durch einige Gedichte aus dem jüngst erschienenen Band der feinsinnigen M. E. delle Grazie, welche sich durch meisterhafte Beherrschung der Form und starken Stimmungsgehalt auszeichnen und tiefe Wirkung erzielten. Eine glückliche Auswahl ließ die Vielseitigkeit der Dichterin erkennen. Hierauf folgte eine längere Erzählung J. J. David's „Gold" und daran schlossen sich einige Gedichte Paul Althof's, der jugendlichen Dichterin, die gleichfalls einen starken Eindruck machten. Den Abend beschloß eine Skizze von C. Karlweis, die alle Vorzüge dieses geschätzten Schriftstellers aufwies. Herr Faelberg bat eingangs der Vorlesung wegen Heiserkeit um Entschuldigung, es ließ sich daher nicht feststellen, ob seine stellenweise ein wenig trockene und saloppe Vortragsweise dieser erwähnten Indisposition oder mangelnder Innerlichkeit zuzuschreiben ist.

Zu S. N.: 894721/7
STADTBIBLIOTHEK WIEN

nahme einiger anderer Statutenänderungen als zweckmäßig erscheint.

Nach Genehmigung des Berichtes stellte Regierungsrath Dr. Nava folgende Anträge bezüglich des Verwendung des Reingewinns: Von dem Reingewinn von 584,130 fl. sollen für humanitäre Zwecke 100,000 fl.; zu Remunerationen an Beamte und Diener der Anstalt 60,000 fl. verwendet werden. 7877 fl. sollen zur Ergänzung der Reserve für Zinsenzuschuß an die Theilnehmer der Altersſparkaſſe dienen; 200,000 fl. sollen als Restgewinn aus den Vorjahren vorgetragen und 216,522 fl. dem Reservefonds zugeführt werden, wovon ein Betrag von 20,000 fl. als weitere Sicherstellung der Pensionsansprüche der Beamten und Diener der Sparkasse zu vinkuliren wäre. Die Anträge wurden ohne Diskussion einstimmig angenommen, ebenso das Programm der sofort auszuführenden Detailwidmungen im Gesammtbetrage von 64,715 fl. für humanitäre Zwecke.

Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden gleichfalls angenommen.

[Recitation.] Ein vornehmes Publicum füllte Donnerstag den Festsaal des Niederösterreichischen Gewerbevereines, um einer Vorlesung des bekannten Recitators Raphael Faelberg zu lauschen. Dieser bot ein abwechslungsreiches Programm, in welchem M. E. delle Grazie, J. J. David, Paul Althof und C. Karlweis mit lyrischen und novellistischen Beiträgen vertreten waren. Herr Faelberg wußte, obwol er mit einer schweren Indisposition kämpfte, durch Temperament und Natürlichkeit Wirkungen zu erzielen, wie sie vom Vorlesepulte nicht oft auszugehen pflegen. Herr Faelberg durchdringt seinen Stoff und findet, ohne in declamatorisches Pathos oder Manierirtheit zu verfallen, für ernste wie lose Stimmungen den richtigen Ton. So brachte er delle Grazie's „Märchen" sowie „Narrenlieder", formschöne und empfindungstiefe Verse der jungen Dichterin Paul Althof, zu großer Wirkung. Das Auditorium dankte Herrn Faelberg und den von ihm interpretirten Dichtern mit reichem Beifalle.

STADTBIBLIOTHEK WIENER

Brandenburg, ernannt worden. — Am 10. d. M. feiert der bekannte Csardawirth Herr Eduard Weber, der sich durch sein gemeinnütziges und humanitäres Wirken auszeichnet, seinen 70. Geburtstag. — Fräulein Alice v. Nassau, die Tochter unseres einstigen Mitarbeiters, Adolph Ritter v. Nassau, hat sich mit Herrn Dr. D. Tyrnauer, Inhaber des medico-mechanischen Institutes in Karlsbad, verlobt.

[Aus dem Hause Bismarck.] Die Gattin des Grafen Herbert Bismarck, bekanntlich eine geborene Gräfin Hoyos, ist am 4. d. in Schönhausen von einem Mädchen entbunden worden. Ihr erstes Kind ist gleichfalls ein Mädchen: auch aus der Ehe des jüngeren Sohnes des Fürsten, des Grafen Wilhelm Bismarck mit Sibylle v. Arnim, sind nur Töchter hervorgegangen; die Söhne seiner Tochter Marie heißen bekanntlich Rantzow, so daß der

Zu A. N.: 89472/9

Neues Wr. Tagblatt

* **(Vorlesung Faelberg.)** Die große Zahl der Zuhörer, welche sich am vergangenen Donnerstag Abends im großen Saale des niederösterreichischen Gewerbevereins befanden, hat an und für sich den Beweis geliefert, daß der Name Faelberg ein wohlbekannter ist und daß einem Vorlesungsabende Faelberg's Viele mit Interesse entgegensehen. Man pflegt von ihm als einem „Recitator" sprechen zu hören und erwartet daher eine Recitatio ex memoria. Damit thut man aber Herrn Faelberg unseres Erachtens Unrecht; seine Tugenden liegen nicht im Gedächtniß, sondern gerade im Vorlesen. Er hat jüngst eben wieder gezeigt, was Vorlesen heißt, die Kunst nämlich, die eigene Seele einem Kunstwerke einzuhauchen und demnach das letztere als ein vom Vorleser durchaus losgelöstes, d. h. ganz objectivirtes Ding erscheinen zu lassen. Wie schwer diese Aufgabe namentlich für die lyrische Schilderung ist, beweisen die allerdings raren Gesten, mit denen Faelberg zeitweilig das Wort zu unterstützen sich gedrängt fühlt. Die Frage, ob sich die Vorlesekunst überhaupt zur gänzlich geberdenfreien Sprache aufzuschwingen vermag, scheint verneint werden zu müssen. Faelberg hatte in seiner Vorlesung an einer Indisposition zu leiden, welche ihn erst allmälig in den wahren Ton seiner Natur sich hineinfinden ließ. Dann aber zeigte er, was er konnte, vor Allem an der Gedichtenreihe M. E. delle Grazie's. Diese weit über das gewöhnliche Kunstmaß hinausreichende, tiefsinnige und glühende Poesie hat in dem Vortragenden einen ganz unvergleichlichen Interpreten gefunden: Faelberg stand hier auf der vollen Höhe des sich mit dem Kunstwerk identificirenden Vorlesers. Auch in den packenden, interessanten Narrenliedern Paul Althof's erwies sich dieses Talent des Einlebens in eine fremde Kunstindividualität in sehr bemerkenswerther Weise. Dagegen war die Wahl von J. J. David's Erzählung „Gold" kein glücklicher Griff. Damit wollen wir nicht den Dichter tadeln; im Gegentheile, David's Erzählung ist ein Kunstwerk mit so vielen Feinheiten, daß man bei den letzteren zu verweilen Gelegenheit haben muß, was nur beim Selbstlesen möglich ist. Mit der heiteren Junggesellengeschichte von Karlweis gab der Vortragende dem Abend einen humorvollen, schönen Abschluß. Mit peinlicher Sorgfalt hat es Faelberg vermieden, bei irgend einer dieser Dichtungen Virtuosenkunststücke zu machen. Und dies eben ist der Kernpunkt seiner Kunst. Er vergräbt sich in eine Poesie und nach einem langen Studium läßt er das Kunstwerk, scheinbar als unberührtes Object, auf den zarten Tönen oder auf den Gewittern seiner Sprache in die Welt hinaus. Es gehört zu dieser Art ein enormer künstlerischer Ernst.

KASSEN,

alte und neue billigst bei 2157

EMIL WEINER, Wien, I., Salzthorgasse Nr. 4.

Möbel

für Heiratsausstattungen billigst

Ig. Herlinger, Tischlermeister,
Wien, V., Hundsthurmerstr. 49
Preiscourante gratis und franco.
2244

NEU

herrichtung alter Metallgegenstände in der Dampfschleiferei und galvanischen Anstalt von

Heinrich Wiktorin

WIEN,
V., Griesgasse Nr. 38.
Telephon 1957.
Dauerhafte Vergoldung, Versilberung, Vernickelung und sonstige Metallplattirungen, sowie Reparaturen. 2367
Permanentes Musterlager passender Gelegenheitsgeschenke

EHE

Sie einen **Kinderwagen** kaufen, besichtigen Sie den **neuesten hygienisch richtigen** zum **liegen** und **sitzen** eingerichteten Wagen bei 2395

L. Baumann

Wien, VI/2, Millergasse 6,
Filiale: **8. Bezirk, Alserstraße Nr. 45.**
Illustrirte Preiscourante franco u. gratis.

Uebersiedlungen

In- und Ausland. Möbeleinlagerung.

Hausner & Salzer & Co., I., Hohenstaufengasse 9.

GEGRÜNDET 1870.

Spezif. Mundseife Puritas

von **Dr. C. M. Faber,** kais. mex Leibzahnarzt,
Wien, I., Bauernmarkt 3.

Eminent säuretilgend und kräftiges Antisepticum von köstlichem Geschmack. Seit 30 Jahren erfolgreichst eingeführt. K. u. k. Privilegium. Überall erhältlich. 1 Dose fl. 1. 2665

WIENER STADT-BIBLIOTHEK

Wichtigste, die Menschen mit dem Geiste der sittlichen Autorität zu erfüllen; aus ihm entwickeln sich dann ihre Geschicke. Aus diesen Erwägungen heraus beantwortet der Autor die